

# Wie teuer wird der Strom ohne Atom?

Sechs Köpfe, sechs Rechnungen: Was der grüne Strom kostet, hängt vom Standpunkt des Betrachters ab.

Von Hendrik Ankenbrand



**Claudia Kemfert, DIW**

■ **Wer sie ist:** Energie-Ökonomin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin

■ **Wie sie rechnet:** Kemfert sieht weniger starke Preisanstiege als etwa die Dena, aber immer noch höhere als der Umweltminister: um 1,4 bis 1,6 Cent pro Kilowattstunde. Für einen vierköpfigen Privathaushalt wären das pro Jahr bis zu 240 Euro mehr - die aber auch die Energiekonzerne zahlen könnten. Und weil Strom in Deutschland teuer sei, senkten Importe die Preise.

■ **Was sie treibt:** Die „Botschafterin der Ökologie 2011“ und Solar-Befürworterin will die schnelle Energiewende.



**Norbert Röttgen, CDU**

■ **Wer er ist:** Bundesumweltminister und CDU-Chef in Nordrhein-Westfalen

■ **Wie er rechnet:** Im TV und vor der Unions-Fraktion beruft sich Röttgen auf ein altes Gutachten zur Laufzeitverlängerung, wonach man „damit rechnen“ könne, dass der Preis „um 0,1 bis 0,9 Cent pro Kilowattstunde“ steigt. Im Gutachten finden sich diese Zahlen so nicht. Allerdings benennt es Preisanstiege für Privathaushalte tatsächlich als niedrig, weil es die Kosten für den Ausbau der Netze niedrig ansetzt.

■ **Was ihn treibt:** Der pure Machtwille. Er weiß, dass der Atomausstieg derzeit bei den Wählern angesagt ist.

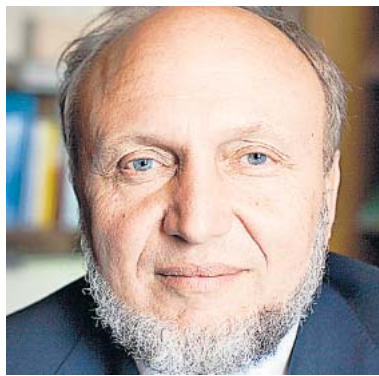


**Rainer Brüderle, FDP**

■ **Wer er ist:** In der eigenen Partei umstrittener Bundeswirtschaftsminister

■ **Wie er rechnet:** Zum Erstaunen von Parteifreund und -feind nannte Brüderle als jährliche Mehrkosten für die Atomwende die Spanne von 1 bis 2 Milliarden Euro. Das wäre sehr wenig angesichts der bis zu 20 Milliarden Euro (bei konstanter Stromnachfrage), mit denen die Dena rechnet, deren Aufsichtsrat Brüderle vorsitzt.

■ **Was ihn treibt:** Brüderle sagt, die genauen Kosten seien noch nicht abzusehen, und nennt dann doch Zahlen, und zwar niedrige. Als Atomfreund will er nicht mehr gelten.



**Hans-Werner Sinn, Ifo-Institut**

■ **Wer er ist:** Chef des Wirtschaftsforschungsinstituts Ifo

■ **Wie er rechnet:** Sinn schlägt Alarm: Schon heute machten die Subventionen für erneuerbare Energien 3,5 Cent pro Kilowattstunde aus - 70 Prozent von dem, was der Strom an der Strombörse kostet. Diese Steigerungen würden so weitergehen, sagt Sinn. Dem Professor ist angesichts des „deutschen Alleingangs“ in der Energiebranche: „Die energieintensive Industrie wird aus Deutschland verschwinden.“

■ **Was ihn treibt:** Fukushima hin oder her: Marktwirtschaftler Sinn war noch nie ein Fan von Wind- und Solarstrom.



**Annette Loske, VIK**

■ **Wer sie ist:** Hauptgeschäftsführerin des Verbands Industrielle Energie- und Kraftwirtschaft, der Lobby der großen Energieverbraucher in der Industrie.

■ **Wie sie rechnet:** Der VIK schockt mit einer Preisprognose, die radikal klingt, es aber gar nicht ist: Seit dem Atom-Moratorium sei der Strompreis um 0,7 Cent pro Kilowattstunde gestiegen, das bedeute zehn Prozent mehr Kosten für die Industrie. Ein Gutachten der Bundesregierung von 2010 rechnete jedoch sogar mit 20 Prozent Anstieg ohne Laufzeitverlängerung der AKW.

■ **Was sie treibt:** Loske will Strompreis-Subventionen für ihre Mitglieder.



**Stephan Kohler, Dena**

■ **Wer er ist:** Chef der staatlichen Energieagentur Dena, die dem Wirtschaftsministerium nahesteht.

■ **Wie er rechnet:** Wegen der höheren Umlage für erneuerbare Energien könne der Strompreis um fünf Cent pro Kilowattstunde ansteigen. Die Stromkosten für private Haushalte würden von jetzt 23 Cent pro Kilowattstunde um ein Fünftel steigen. Kohler fürchtet eine Stromlücke und rechnet mehr Kraftwerke und einen teuren Netzausbau ein.

■ **Was ihn treibt:** Kohler war kein Atom-Freund, aber die Erneuerbaren reichen ihm nicht. Er fordert mehr fossile Kraftwerke und „Kosteneffizienz“.

Fotos: Imago, Sabine Martens-Braun, Matthias Lüdecke, Andreas Müller.

ANZEIGE

## Unser Jubiläum - Ihr Vorteil.

Sichern Sie sich 1,25%<sup>1</sup> Jubiläumsszins! Am 7. Mai!

Vor 125 Jahren hat Carl Benz das Automobil erfunden. Am 7. Mai feiern wir dieses Jubiläum mit einem großen Aktionstag. Feiern Sie mit und sichern Sie sich unseren einmaligen Jubiläumsszins von 1,25%<sup>1</sup> für die Modelle der A-, B-, C- und E-Klasse sowie den Viano. Nie waren die Konditionen so attraktiv! Ihr Mercedes-Benz Partner freut sich auf Ihren Besuch. Mehr Informationen auf [www.mercedes-benz.de](http://www.mercedes-benz.de)

| Unser Plus3-Finanzierungsbeispiel für ein C 180 BlueEFFICIENCY T-Modell <sup>2,3</sup> : |                   |
|--|-------------------|
| Kaufpreis ab Werk  | 34.361,25 €       |
| Anzahlung  | 7.248,69 €        |
| Gesamtkreditbetrag   | 27.112,56 €       |
| Gesamtbeitrag  | 27.944,63 €       |
| Gesamtlaufzeit/-leistung   | 36 Mon./45.000 km |
| Sollzins gebunden p. a.  | 1,24 %            |
| Schlussrate  | 17.180,63 €       |
| Monatliche Plus3-Finanzierungsrate bei 1,25% <sup>1</sup> effektivem Jahreszins:         | <b>299 €</b>      |



125! Jahre Innovation



<sup>1</sup>Angebot gültig vom 01.01.-30.06.2011 für Neu- und Bestandsfahrzeuge. <sup>2</sup>Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 9,3-9,9/5,4-6,1/6,8-7,5 l/100km; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 160-176 g/km. Diese Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. <sup>3</sup>Ein zeitlich begrenztes Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG.

## DIE WIRTSCHAFTSBÜCHER DES FRÜHLINGS

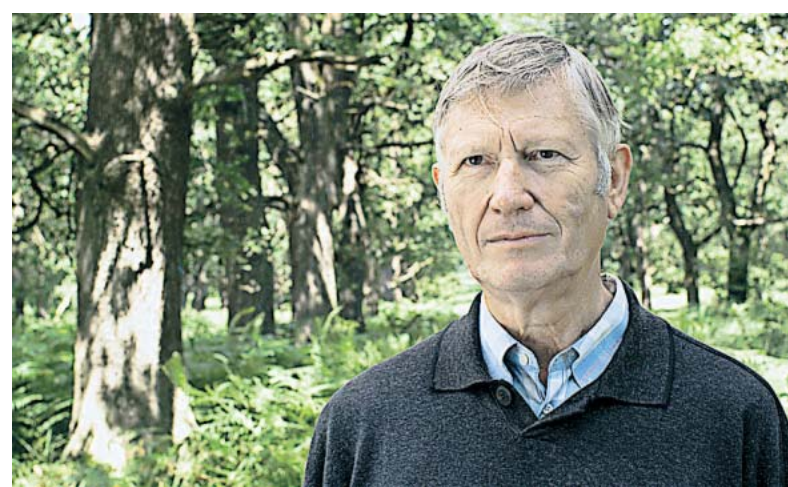
### Das grüne Jahrhundert

Joachim Radkau schreibt eine faszinierende Weltgeschichte der Ökologie

Als Anfang der 70er Jahre die ersten „Umwelt“-Initiativen allenthalben wie Pilze aus dem Boden schossen, da wusste Joachim Radkau: „Das ist meine Bewegung.“

Der Eingebung von damals ist der Historiker Radkau, Jahrgang 1943 und generationenmäßig eher ein Achtundsechziger, bis heute akademisch treu geblieben. Sein Buch über „Aufstieg und Krise der

deutschen Atomwirtschaft“ von 1983 ist längst ein Klassiker: Darin zeichnet Radkau den überraschenden Wechsel der Deutschen von der Atombegeisterung („Unser Freund das Atom“) zur Anti-AKW-Bewegung („Atomkraft Nein danke“) nach, ein Wandel der Weltanschauungen, der aus heiterem Himmel Jahre vor Harrisburg und Tschernobyl einsetzte.



Joachim Radkau im deutschen Wald

Foto Gruppe 5 Filmproduktion

Jetzt hat Radkau - fast möchte man sagen: pünktlich vor Fukushima - die Weltgeschichte der Ökologie geschrieben. Unbeabsichtigt ist ihm damit das Buch dieses Frühjahrs geglückt. Die „grüne Aufklärung“, das ist seine Hoffnung, ist die Emanzipationsbewegung unserer Generation. Gerade weil Radkau mit der Umweltbewegung sympathisiert, hat er sich das nötige Maß an kritischer Distanz erhalten: Fanatikerinnen und Charismatikerinnen von Petra Kelly bis Rachel Carson (Öko zog immer schon die Frauen an) sind dem Autor, der auch eine berühmte Max-Weber-Biographie geschrieben hat, nicht geheuer. Der romantische Mythos der Deutschen, der immer schon Tier-, Wald- und Blumenschützer produzierte, bleibt ihm suspekt.

ank.  
Joachim Radkau: Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte. Verlag C.H. Beck München, 29,95 Euro.



### Zurück zu den Zöllen

Dani Rodrik ist Ökonom und einer der prominentesten Globalisierungskritiker seiner Zeit. In seinem neuen Buch ruft er ein „politisches Trilemma der Weltwirtschaft“ aus: Nationalstaaten, Demokratie und „Hyperglobalisierung“ passen nicht zusammen. Die Demokratie leide unter der Globalisierung, weil die Firmen dem demokratisch beschlossenen Arbeitsrecht und den Steuern entgegen können, indem sie in anderen Staaten investieren. Rodriks Lösung: Die Staaten müssen höhere Zölle erheben. Natürlich vergisst er nicht zu fordern, die Finanzmärkte müssten besser reguliert werden. Globalisierungsgegner finden hier die Theorie zu ihren Thesen. Rodrik ignoriert allerdings, dass die Globalisierung schon viele arme Länder reich gemacht hat, so dass die harte Konkurrenz von selbst weicher wurde - zuletzt im Fall von China. bern.

Dani Rodrik: Das Globalisierungs-Paradox. Verlag C.H.Beck München, 24,95 Euro.



### Facebook macht sich unbeliebt

Fotos, die bei Facebook online erscheinen, können von anderen Menschen angesehen werden - auch noch nach Jahren. Und, ja, auch der Geheimdienst CIA guckt bei Facebook nach, was dort so geschrieben wird. Das beschreibt der Fernsehjournalist Sascha Adamek. Adamek führt in vielen Einzelbeispielen vor, wie Menschen im Internet auf Teile ihrer Privatsphäre verzichten. Gründe und Konsequenzen interessieren ihn nicht. Er selbst beschreibt, dass der Chef des britischen Geheimdienstes MI6 in Badehose auf Facebook zu sehen war und seinen Job behalten konnte. Doch was das bedeutet, diskutiert der Autor nicht. Deshalb bleibt das Buch hinter dem Stand der Debatte zurück. Doch wer die Gefahren der neuen Internetwelt kompakt beschrieben haben möchte, bekommt in der „Facebook-Falle“ einen leicht lesbaren Überblick. bern.

Sascha Adamek: Die Facebook-Falle. Heyne-Verlag München, 16,99 Euro.



### Kreativität braucht kein Chaos

In ihren Köpfen entstehen Kampagnen, die im Gedächtnis bleiben: Holger Jung und Jean-Remy von Matt gehören zu Deutschlands Top-Werbestrategen. Ihre Agentur hat Angela Merks Frisur Kultstatus verliehen und Geiz geil werden lassen. Die Journalistin Heide Neukirchen zeigt Einblicke in den kreativen Arbeitsalltag, der erstaunlich anders ist als erwartet. Nicht etwa Chaos und Exzess, sondern Ordnung und Disziplin sind oberstes Gebot: kein „Feuerwasser“ während der Arbeitszeit, Pünktlichkeit bei Meetings, strenge Haushaltsführung. Denn: „Schulden sind Teufelskram.“ Kritische Distanz zwischen Autorin und Agentur gibt es kaum. Deren Grundsatz - „Wir bleiben unzufrieden“ - wird dieses Buch somit nicht ganz gerecht. jeti.

Heide Neukirchen: Wer hat's erfunden? Die Geheimnisse von Europas einflussreichster Werbeagentur. Redline Verlag München, 24,99 Euro.



### In der Arktis wird's gemütlich

Laurence C. Smith ist Geowissenschaftler an der kalifornischen UCLA und hat für seinen Bundesstaat wie für den Rest des sonnigen Teils der Erde eine unangenehme Botschaft. Im Jahr 2050 werde sich das Machtzentrum der Welt in jenen Ländern nördlich des 45. Breitengrades konzentrieren, die ans Nordpolarmeer grenzen: Amerika, Kanada, Russland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland. Was südlich liegt, wird Opfer von Wasserknappheit, Hitzewellen und Küstenüberflutung: „Kalifornien verrotten, Schanghai ertrinkt.“ Weil die Pole schmelzen, steigt der Norden zum neuen Handelszentrum auf: Mensch und Kapital strömen in die neuen Boom-Städte Calgary und Moskau. Smith ist ein guter Erzähler und ernstzunehmender Analytiker. Eine faszinierende Prognose. bena.

Laurence C. Smith: Die Welt im Jahr 2050. Die Zukunft unserer Zivilisation. DVA Verlag München, 22,99 Euro.

